

Arbeitsbericht Nr. 2
der Schneeforschungsstelle des Generalinspektors
für das deutsche Straßenwesen

Weiterentwicklung der Schneeschleudern im Jahre 1941

Die Entwicklung der Schneepflüge hat mit dem im Winter 1940/41 von der Schneeforschungsstelle herausgebrachten Weiturfräumer einen gewissen vorläufigen Abschluß gefunden.

Es zeigte sich, daß die randwallfreie Schneeräumung auf Straßen mit Pflügen und starken Lastkraftwagen nur bei leichten Schneeverhältnissen, entsprechend ausgebauten Straßen und nur auf Steigungen bis etwa 4 % möglich ist. Trotzdem bleibt die Bedeutung dieser Art von Schneeräumung unberührt, weil die geschilderten Voraussetzungen für den überwiegenden Teil des Straßennetzes im Reichsgebiet gegeben sind und nach dessen Ausbau in noch größerem Umfang zutreffen werden. Die weitere Verbesserung der Pflüge durch Feinarbeit an den Scharformen und deren Anpassung an die verschiedenen Schneeverhältnisse ist zur Zeit aber nicht vordringlich, weil die betriebsmäßigen Voraussetzungen für den Einsatz solcher Geräte fehlen.

Dagegen wird dringend ein Gerät gebraucht, das die wallfreie Räumung großer Neuschneemengen und Schneeverwehungen in kurzer Zeit gestattet und das auch auf schlechten Straßen einsatzfähig ist.

Die Peterfräse scheidet für diesen Zweck aus, weil ihre Schluckfähigkeit über eine bestimmte, aber ungenügende Grenze nicht gesteigert werden kann, solange das Gerät handlich bleibt. Bei weichen Schnee ist sie überhaupt fehl am Platze, weil sie ihrer ganzen Bauart nach für harten Schnee bestimmt ist. Dort ist sie unentbehrlich.

Bei dem verlangten Räumgerät waren also neue Wege zu beschreiten. Es galt, viel Luft enthaltenden Schnee in großen Mengen zu fördern und ihn dabei weit genug zu schleudern. Anlehnung an Fördergeräte für Luft lag daher nahe.